

NJEMAČKI JEZIK U ISTARSKOJ ŽUPANIJI IZ JEZIČNOBIOGRAFSKE PERSPEKTIVE

Jozić, Katarina

Master's thesis / Diplomski rad

2022

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Zagreb, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište u Zagrebu, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:131:425974>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-09-29**



Sveučilište u Zagrebu
Filozofski fakultet
University of Zagreb
Faculty of Humanities
and Social Sciences

Repository / Repozitorij:

[ODRAZ - open repository of the University of Zagreb
Faculty of Humanities and Social Sciences](#)



Universität Zagreb
Philosophische Fakultät
Abteilung für Germanistik
Kulturwissenschaftliche Germanistik

Katarina Jozić

DEUTSCHE SPRACHE IN ISTRIEN AUS SPRACHBIOGRAPHISCHER PERSPEKTIVE

DIPLOMARBEIT

Betreuer: Prof. Dr. sc. Velimir Piškorec

Zagreb, 2022.

Inhalt

1.	Einführung.....	3
2.	Geschichte der deutschen Sprache in Istrien.....	5
3.	Einblick in die Sprachsituation in Istrien durch einige Sprachbiographien.....	11
	3.1.Informantenauswahl und Interview-Leitfaden.....	14
	3.2.Nikola – der Rückkehrer aus Deutschland.....	16
	3.3.Ana – die selbstbewusste Deutschsprecherin.....	19
	3.4.Teodor – keine Motivation, seine Deutschkenntnisse zu vertiefen.....	21
	3.5.Kristian – Deutschkenntnisse für touristische Zwecke.....	23
	3.6.Luka – der faule Schüler mit bemerkenswerten Deutschkenntnissen.....	25
	3.7.Pino – der eifrige Lerner des Deutschen.....	27
	3.8.Ivana – die ausgezeichnete Germanistikstudentin.....	29
4.	Zusammenfassung.....	32
5.	Quellenverzeichnis.....	34

6.

1. Einführung

In Istrien ist die Wahl der deutschen Sprache als zweite Sprache in der Schule nicht so üblich. Die Mehrheit der Kinder wählt die italienische Sprache als Schulfach, was auch im Sprachbiographienteil ersichtlich sein wird. Doch für die Touristenregion Istrien ist die deutsche Sprache als Fremdsprache von besonderer Bedeutung, da die Zahl der Touristen aus Österreich und Deutschland wesentlich höher ist, als die Zahl der Touristen aus anderen Ländern. So wurden in Istrien von Januar bis Oktober 2021 sogar 369.255 Touristen aus Österreich, und 911.989 aus Deutschland verzeichnet.^[1] Der Kroatische Deutschlehrer Verband hat dieses Problem erkannt und passend eingegriffen. Der Kroatische Deutschlehrer Verband hat nämlich die Zweigstelle in Pula gegründet, deren Ziel ist, sich für den Fortbestand der deutschen Sprache in Istrien einzusetzen.

Die KDV - Zweigstelle für Istrien wurde im Jahre 1996 an der Schule für Tourismus, Gastgewerbe und Handel in Pula gegründet mit dem vorrangigen Ziel, sich aktiv für den Erhalt von Deutsch als Fremdsprache an istrischen Grund- und Mittelschulen einzusetzen, an denen mehrheitlich nur Italienisch als 2. Fremdsprache angeboten wird. Seitdem konnte im Rahmen des Kroatischen Deutschlehrerverbandes und in enger Zusammenarbeit mit der Agentur für Erziehung und Bildung, dem Goethe-Institut Kroatien sowie der Deutschen Botschaft Zagreb Beachtliches für die deutsche Sprache und Kultur unternommen werden. Mit einem vielfältigen Fortbildungsangebot für Lehrer, zahlreichen Ausstellungen und Schülerworkshops sowie Sprachanimationsstunden an istrischen Grundschulen konnte in den vergangenen Jahren sehr viel für den Fortbestand und den Ausbau von DaF in Istrien getan werden. Die Wichtigkeit von Deutsch als Fremdsprache darf in der Touristenregion Istrien und im mehrsprachigen Europa nicht in Frage gestellt werden. ^[2]

So wird Deutsch in Istrien an 33 Grund- und 21 Realschulen unterrichtet (e-Matica, 14. Oktober 2021). Einige Schulen in Istrien haben versucht, unterhaltsame Lernmethoden für den Spracherwerb einzubringen. Beispielsweise, hat die Hauptschule Mate Blažine Labin in diesem Sinne das Projekt "Treff" gestartet, dessen Ziel ist, die Kinder von der ersten Klasse zu motivieren, Deutsch durch Spaß zu lernen. Das Projekt wurde gegründet, weil die deutsche Sprache in den istrischen Schulen allmählich verschwindet, bzw. sie wird immer weniger und seltener unterrichtet.

Der Kroatische Deutschlehrer Verband startete im Jahr 2017 das Projekt der Förderung des Deutschlernens als erste Fremdsprache. Im Rahmen des Projektes wurde eine gedruckte Broschüre unter dem Namen „Deutsch öffnet viele Türen“ erstellt, um die Eltern und Schulleiter über die Vorteile des Deutschlernens als erste Fremdsprache zu informieren. Das Projekt richtet sich vorwiegend auf die Eltern, die über die Wahl der Fremdsprache in der ersten Klasse entscheiden sollen. In der Broschüre wird insbesondere die Wichtigkeit der deutschen Sprache in der Tourismusbranche betont, weil Deutsch ziemlich relevant für den Aufbau des touristischen Angebots ist.

Weiterhin haben auch zwei Lehrerinnen aus Pula dazu beigetragen, dass der Deutschunterricht nicht altmodisch und langweilig gestaltet wird. Die Lehrerinnen - Marina Bojanić und Vesna Pavletić - bieten nämlich ihren Schülern vielfältige Werkzeuge für das Deutschlernen an.

Gleichzeitig starteten sie das interkulturelle Projekt "Treffi na putu" im Jahr 2011. Dieses Projekt verstärkt die Verbindung zwischen deutschlernenden Schülern aus der ganzen Welt.

Dieses Projekt ist Teil der Lehrbuchreihe „Podučavati njemački jezik“ und wird von Deutschlehrern weltweit als methodisches Lehrbuch verwendet. Die Lehrerinnen sind lizenzierte Prüfer des Goethe-Instituts für die Sprachzertifikate, die weltweit gleich durchgeführt werden. Sie haben vor, ihren Schüler Fähigkeiten für lebenslanges und selbstständiges Lernen beizubringen, denn das wird von ihnen im 21. Jahrhundert auch erwartet. Bildschirme sind für junge Menschen attraktiv und ein wichtiger Bestandteil ihres täglichen Lebens, so dass die Lehrerinnen moderne Technologien in das Lernen einbezogen haben. Da E-Lehrbücher immer zugänglicher werden, ermöglichen Tablets die Verwendung einer Vielzahl von Instrumenten, die dem Lehrplan angepasst sind. Dementsprechend ist auch Medienkompetenz Bestandteil des Deutschunterrichts, sowie deutschsprachige Originalfilme ein fester Bestandteil des Lehrplans. [3]

Darüber hinaus fand im Jahr 2021 eine Sommerschule der kroatischen und der deutschen Sprache in Pula statt. Die Universität "Juraj Dobrila" und die Fakultät der Ökonomie und des Tourismus "Dr. Mijo Mirković" organisierten in der Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Burgenland GmbH- Eisenstadt aus Österreich eine Sommerschule der deutschen und der kroatischen Sprache. Die Kurse dauerten vom 17. bis 31. Juli 2021. Täglich wurde ein fünfstündiger Unterricht mit den Lehrern und Studenten aus Österreich organisiert. Thematisch deckten die Vorlesungen die aktuellen Neuigkeiten über Kultur, Wirtschaft und Sprache ab. Neben den Vorlesungen, organisierte die Sommerschule auch einen Filmabend und eine Lehrwanderung. Teilnehmer waren nicht nur Studenten aus Österreich und Kroatien, sondern auch aus Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Slowenien, Serbien und Nordmazedonien. [4]

2. Geschichte der deutschen Sprache in Istrien

Istrien ist ein Gebiet, auf dem seit Jahrhunderten drei ethnische Gruppen leben – die Kroaten, die Italiener und die Slowenen. Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zu dem Jahr 1918 konnte man auch die Deutsch-Österreicher als die vierte ethnische Gruppe hinzufügen. Die Deutsch-Österreicher zogen auf das Gebiet der Stadt Pula und auf die Inseln Brijuni. Im Jahr 1910 wurden sogar 12.735 Deutschsprachige verzeichnet. Anfang des 19. Jahrhunderts, konnte hingegen bei der Bevölkerungszählung kein einziger Deutschsprachiger verzeichnet werden. Seitdem die Deutsch-Österreicher in Istrien die Zahl 4.700 übertroffen haben, fingen an die ersten Zeitungen und Zeitschriften in der deutschen Sprache zu erscheinen. Bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges sind schon mehr als zehn Zeitschriften und Zeitungen in der deutschen Sprache veröffentlicht worden. Die große Zuwanderung der Deutsch-Österreicher nach Istrien kann man der Tatsache verdanken, dass die Stadt Pula Mitte des 19. Jahrhunderts zum Kriegshafen erklärt wurde und ab 1866 sogar zum größten Flottenstützpunkt der ganzen Monarchie geworden ist (Dobrić 2016 : 23).

Neben Pula, der Stadt mit den meisten Zeitungen und Zeitschriften in deutscher Sprache, haben die Deutsch-Österreicher auch die Stadt Opatija und die Inseln Brijuni besiedelt. In beiden Gebieten kam es zu einer erfolgreichen Entwicklung der Tourismus-Branche, was den Investitionen des Unternehmertums der Deutsch-Österreicher zu verdanken ist (Ibid, 23).

Wie schon erwähnt, kann man die große Zuwanderung der Deutsch-Österreicher nach Pula mit der Gründung der Kriegsmarine verbinden. Dies hatte einen wesentlichen Einfluss auf die wirtschaftliche, technische und wissenschaftliche Entwicklung der Stadt Pula, das am Anfang des 20. Jahrhunderts aus einer kleinen Provinzstadt zu einem modernen mediterranen Marinezentrum wurde (Dobrić 2003: 32-52).

Anschließend wird noch die geschichtliche Entwicklung der Kriegsmarine kurz dargestellt. Seit der Erschließung der Stadt Triest 1382, hatte Österreich einen direkten Zugang zum Meer. Das nahe gelegene Venedig – das bis zum Jahr 1797 eine ausgeprägte Seemacht im östlichen Mittelmeer war – hinderte jedoch Österreich daran, eine bedeutsame Kriegsflotte aufzubauen. Im Jahr 1835 empfahl der Hofkriegsrat, die Stadt Pula gleich wie den Hauptkriegshafen Venedig einzurichten. Wegen des schlechten Klimas und des Mangels an Infrastruktur wurde dieser Vorschlag allerdings abgelehnt. Im Jahr 1849 kam es zu einem Aufstand im Hauptkriegshafen Venedig, bei dem die Angehörigen der Marine aus Österreich verbannt wurden. Es wurde klar, dass Venedig als Hauptkriegshafen nicht mehr zuverlässig war und so wurde Pula zum neuen Mittelpunkt der Kriegsmarine erklärt. Der Bau der Infrastruktur der Stadt Pula verlief sehr schnell, was dem Erzherzog Ferdinand Maximilian zu verdanken ist. Das verschaffte der Stadt, als dem künftigen Standort der Hauptkriegsmarine, gute Voraussetzungen. Der Erzherzog wies auf den Bedarf nach einer starken Kriegsflotte hin, die sich dem Versuch der italienischen Flotte, "italienisch unfreie Gebiete" (terre irredente) – wie Triest, Istrien, Rijeka und Dalmatien – zu erben, widersetzen konnte (Schmidt-Brentano 1997: 131).

In der Seeschlacht von Lissa, die im Jahr 1866 stattgefunden hat, sicherte sich Österreich die Vormachtstellung über den östlichen Teil des Adriatischen Meeres. Somit erwiesen sich seine Forderungen, die Flotte und die Bewaffnung zu verstärken, als richtig.

Dank dem Erzherzog wurde Österreich in einem kurzen Zeitraum, ab 1854 bis 1866, zur vierten Seemacht Europas.

Die Kriegsmarine hatte einen bedeutenden Einfluss auf die Modernisierung der Stadt Pula und Istriens. Es wurden viele Arbeiter in der Technikbranche und im Bauwerk gesucht und so besiedelten viele Menschen die istrische Region aus dem Gebiet des heutigen Österreich. Später kamen auch Menschen aus dem Dienstleistungsbereich und Bauunternehmer nach Istrien. Im Jahr 1876 wurde Pula mit der Stadt Divača (122 km) durch eine Eisenbahnstrecke verbunden, die stark positive Auswirkungen auf die Entwicklung des Verkehrswesens und des Handels auf dem Gebiet Istriens hatte.

Die Eisenbahnstrecke hatte zudem noch einige andere positive Eigenschaften und Wirkung; sie ermöglichte der deutschen Kolonie in Pula schnellere Reisen nach Wien. Wien war das Zentrum der Monarchie und außerdem eine der bedeutendsten und größten Kulturmetropolen Europas. Sie ermöglichte dem deutschen Bürgertum in Pula eine Verbindung mit der österreichischen Kulturgesellschaft. Dies hatte jedoch zur Folge, dass die Österreicher einen großen Einfluss auf die Organisation des Journalismus in Pula und Istrien hatten. Die bessere Verkehrsverbindung hatte nämlich zu einer besseren Ausstattung der Zeitungen, Zeitschriften und Bücher auf der deutschen Sprache beigetragen (Dobrić 2003: 47).

Es wird hier noch auf einige Faktoren hingewiesen, die die Entwicklung der deutschsprachigen Presse in Istrien gefördert haben. In den österreichischen Teilen der Monarchie nahm der Bildungsgrad der Bürger immer mehr zu, so dass es immer mehr Menschen gab, die schreiben und lesen konnten. Ab 1860 bis 1918 nahm die Zahl der Zeitungen im den österreichischen Teil der Monarchie stark zu; im Jahr 1881 wurden 1.236 periodische Publikationen veröffentlicht und im Jahr 1906 sogar 3.820 (Ibid, 108).

Inhaltlich waren die meisten Publikationen wissenschaftlicher Natur, aber es gab auch etliche, die sich mit der Politik beschäftigten. In 74 Städten der österreichischen Monarchie wurden insgesamt 404 Tageszeitungen in zwölf Sprachen veröffentlicht (Melischek, Seethaler 1992: 1638). In der Stadt Pula erschienen auch einige Tageblätter und das sogar in drei Sprachen. Auf dem Gebiet der Habsburger Monarchie waren Zeitungen als Mittel zur Bildung der politischen Öffentlichkeit angesehen. Das Zeitungswesen war ein wirtschaftliches Unternehmen, das großen finanziellen Gewinn mit sich brachte. Ein weiterer Faktor war auch die entwickelte Lesekultur, die von den Deutsch-Österreichern nach Pula gebracht wurde.

Der letzte Faktor ist die Verbesserung der Urbanisierung, die wegen dem Bau der Verkehrswege erfolgte. Dank der Eisenbahn war die Versorgung mit Zeitungen und Zeitschriften aus der ganzen Monarchie zeitgerecht, so dass man die Zeitungen am Tag der Veröffentlichung am Kiosk kaufen konnte.

Neben der Verkehrsentwicklung, hatte auch die Entwicklung des Postwesens einen wichtigen Einfluss auf die Verbreitung des Journalismus in Istrien. Der Telegraf ist seit dem 19. Jh. in Istrien anwesend und das Telefon seit dem Jahr 1891 (Dobrić 2016: 109). Der Telegraf und das Telefon waren die wichtigsten Kommunikationsmittel, die damals zur Übertragung der Nachrichten dienten. So hatte das Tageblatt *Polaer Tagblatt* eine spezielle Rubrik Namens „Telegrafische Nachrichten“ (Ibid, 109), die solche Nachrichten veröffentlichte.

Die erste deutschsprachige Publikation in Pula war die *Zeitschrift des Vereins zur Pflege der Wissenschaft*, die im Jahr 1869 veröffentlicht wurde (Apih 1983: 299). Aus dem Titel lässt sich gleich erkennen, dass der Herausgeber der Zeitschrift der Verein zur Pflege der Wissenschaft war, dessen Präsident Moses Burstyn war.

Zu den zehn ersten veröffentlichten Zeitungen in Pula zählt auch das Wochenblatt *Neptun*, das nur von 1871 bis 1872 erschienen ist. Der Herausgeber und der Besitzer der Zeitung war der Postbeamte Joseph Bernhaupt (Dobrić 2016: 121). Der Untertitel lautete zuerst "Wochenschrift für Wissenschaft und Belletristik", ab Januar 1872 hieß der Untertitel "Wochenschrift für Marine und Belletristik", was darauf hinweist, dass sich das Wochenblatt an die Angehörigen der Kriegsmarine wandte. In der Einführung der ersten Ausgabe wurde zuerst der Fortschritt in der Wissenschaft und Kunst beschrieben. Die Einführung endete jedoch mit einer rhetorischen Frage; „Was wäre Pula ohne die Kriegsmarine?“ (Ibid, 121). Genau das wurde zum Hauptargument der deutschsprachigen Zeitungen in Pula in der Debatte mit den italienischen Zeitungen, wer den Verdienst für die Entwicklung der Stadt Pula durch die Kriegsmarine hatte. Der deutsche Zeitungsdirektor fand, dass die deutsche Kultur eine Übermacht gegenüber den anderen in der Monarchie hat (also gegenüber der italienischen und der kroatischen) und dass die Deutschen die Aufgabe haben, die anderen auf ein höheres Niveau zu bringen. Demzufolge betonte der Zeitungsdirekteur stolz, dass *Neptun* sei das südlichste Blatt in der deutschen Sprache in Europa.

Das Wochenblatt *Pola* erschien von 1883 bis 1885 und der Herausgeber war die Buchhandlung F. W. Schrunner (Ibid, 143). Die erste Nummer dieses Wochenblatts erschien mit dem Untertitel „Anzeiger für die Stadt Pula“, was auf einen unpolitischen Zweck der Veröffentlichung dieses Wochenblattes hindeutete. Am Anfang wurde es nicht regelmäßig veröffentlicht und es war kostenlos, aber nach einer kurzen Zeit änderte sich das. Der Zeitungsredakteur betonte, dass sich dieses Wochenblatt nicht mit politischen Themen befassen

wolle, sondern mit lokalen Neuigkeiten, interessanten Veranstaltungen, Theater und musikalischen Auftritten.

Das *Polaer Tagblatt* wurde von 1905 bis 1915 veröffentlicht und war das einzige deutschsprachige Tageblatt in Istrien. Der Name *Polaer Morgenblatt* wurde am 18. Juni 1906 auf *Polaer Tagblatt* geändert und hat diesen Namen bis zum Ende der Veröffentlichung behalten. Herausgeber und Drucker war „M. Clapis (Jos. Krmpotić)“ von 1905 bis 1906, und von 1907 bis 1913 „Knjigotiskara Jos. Krmpotić“. Danach war „Naklada Tiskare Polaer Tagblatta (Dr.M. Krmpotić & Co.)“ der Herausgeber (Ibid, 155).

Letztlich sind noch zwei Periodika zu erwähnen – das Wochenblatt *Südösterreichische Nachrichten* und *Marinekasino Nachrichten*. *Südösterreichische Nachrichten* erschienen vom 28. Februar bis zum 25. April 1910. Der Herausgeber und der Hauptredakteur war Hugo Dudek. Das Blatt hatte nur zwölf Seiten, auf denen die lokalen Nachrichten veröffentlicht wurden und wandte sich besonders an die deutsche Bevölkerung (Ibid, 214). Das Blatt setzte sich besonders für die Interessen der Deutschen in Pula ein, d.h. für den Bau des deutschen Kindergartens und des deutschen Heims, das 1910 erbaut worden ist. Das Blatt war dem Tageblatt *Polaer Tagblatt* sehr ähnlich, da sich beide mit Nachrichten über die Kriegsmarine beschäftigten, was kein Wunder ist, denn immerhin gab Hugo Dudek früher das *Polaer Tagblatt* heraus, bevor er die *Südösterreichischen Nachrichten* gründete.

Der zuständige Zeitungsredakteur für die *Marinekasino Nachrichten* war Johann Grimm. Das Blatt wurde in der Druckerei vom J. Krmpotić gedruckt und hatte drei bis neunzehn Seiten mit einem sehr kleinen Format (Ibid, 216). Nachdem Italien in den Krieg einstieg, wurde der Druck der *Marinekasino Nachrichten* eingestellt.

Nachdem die Zeitungen und Zeitschriften in deutscher Sprache im 19. Jh. in Istrien behandelt wurden, wird in der Fortsetzung die damalige sprachliche Struktur der istrischen Bevölkerung beschrieben. Trotz des großen Zuflusses der Bevölkerung verschiedener Nationen während der Doppelmonarchie, haben sich bei der Bevölkerungszählung in Istrien die meisten als Italienischsprechende bekannt. Die italienische Sprache herrschte überwiegend in den westlichen Städten Istriens, die kroatische Sprache im Binnenland Istriens und die slowenische Sprache im nordwestlichen Teil Istriens. Die italienische Sprache wurde unter den Händlern und Arbeitern gesprochen, während die deutsche Sprache man unter den Offizieren, Unternehmern und den Arbeitern der Kriegsmarine hören konnte. Im Jahr 1910 wurden von 16.000 Angehörigen der

Armee in Pula sogar 30% als deutschsprachig verzeichnet, 33,8% als kroatischsprachig, 10,7% als italienischsprachig und schließlich 25,5% aus anderen Sprachgruppen der K.u.K Monarchie (etwa Tschechen, Slowaken, Rumänen usw.) (Ujčić 1963: 151).

Den Deutschen gelang es auch, dank ihrer Übermacht in der Marine, sämtliche deutschsprachige Schulen, Vereine und Zeitungen in Pula zu gründen. Sie gründeten außerdem ein Theater, ein Orchester und eine Bibliothek. Für die Ausbildung der Kinder von den Offizieren und den Arbeitern der Kriegsmarine, gründeten sie auch zwei deutschsprachige Volksschulen, ein deutsches Gymnasium und fünf Realschulen. Einige der erwähnten Schulen wurden von der Kriegsmarine geleitet: eine Unterrealschule, eine Volksschule für Knaben und eine Volks- und Bürgerschule für Mädchen (Ibid, 43). Das "K. k. Staats-Gymnasium" in Pula wurde im Jahr 1873 zum Staatsgymnasium erklärt und im Jahr 1900 verfügte es über eine Lehrerbibliothek und eine Schülerbibliothek. Die Bibliotheken waren mit 1.515 Titeln ausgestattet und die Mehrheit der Titel waren in der deutschen Sprache, nur eine kleine Zahl war auf Italienisch.

Die K. u. k. Marine-Unter-Realschule wurde im Jahr 1862 gegründet und im Jahr 1902 wurden 36 Bücher für die Lehrerbibliothek und 4 für die Schülerbibliothek in der deutschen Sprache gekauft (Ibid,176). Die K. k. Staatsrealschule ist die Fortsetzung der zuletzt genannten Schule, nachdem sie 1907 vom Unterrichtsministeriums übernommen wurde.

Die deutschsprachige Bevölkerung in Pula war in verschiedenen Vereinen besonders aktiv. Dies ist verständlich, weil das allgemein sehr üblich in den Ländern Mitteleuropas war. Einer der ältesten Vereine der deutschen Bevölkerungsschicht in Pula war der Turnverein, der im Jahr 1870 gegründet wurde. Der Verein zählte 300 Mitglieder und hatte die Gymnastik und Leibesübung der Menschen zum Ziel.

Der größte und prestigereichste Verein war der Marine-Kasino-Verein, ein exklusiver Klub der Beamten und Offizieren der Marine. Der Verein wurde nach dem Vorbild der englischen Klubs gegründet und hatte die Förderung und Unterstützung der seemännischen Trends zum Ziel. Im Verein fanden verschiedene wissenschaftliche Vorlesungen, musikalische Aufführungen und Theatervorstellungen statt. Mitglieder des Vereins waren aktive Offiziere, Priester, Beamte und seemännische Fahnenjunker der Marine, aber auch Rentner der Marine und pensionierte Staatsoffiziere. Im Jahr 1903 zählte der Verein sogar 1.882 Mitglieder und wurde so zum größten Verein in Pula überhaupt (vgl. Marinekasino-Nachrichten 1915: 6-7, nach Dobrić 2003: 97). Der nächste von der deutschsprachigen Bevölkerung gegründete Verein in Pula war der

Wissenschaftliche Verein der k. u. k. Kriegsmarine in Pola, der im Jahr 1876 von den Marineoffizieren und Beamten gegründet wurde (vgl. K.k. Kriegs-Marine. Jahresbericht pro 1877:35/6, nach Dobrić 2003: 97). Die Mitglieder des Vereins waren aktive Offiziere und Angestellte der Kriegsmarine. Der Verein organisierte wissenschaftliche Vorlesungen im Bereich der Technik, des Schiffbaus und der Naturwissenschaften. In den ersten Erscheinungsjahren diente die Zeitschrift *Mittheilungen aus dem Gebiete des Seewesens* als Vereinsorgan. In der Zeitschrift wurden verschiedene, von Vereinsmitgliedern verfasste wissenschaftliche und fachliche Artikel veröffentlicht.

Der letzte Verein, der hier erwähnt und besprochen wird, ist der Verein "Austria", der einen staatspatriotischen Charakter hatte, was auch aus dem Namen erkennbar ist. Das Ziel des Vereins war die Vertiefung der patriotischen Gefühle bei den Mitgliedern – besonders gegenüber der Heimat und dem Kaiser. Das erreichte man mit der Förderung der Bildung und den belehrenden Unterhaltungen (Dobrić 2003: 99).

Am Ende des Ersten Weltkriegs trat Istrien aus den deutschen politischen und kulturellen Kreisen hervor und wurde ein integraler Bestandteil des Königreichs Italien. Gerade diese Übergangszeit während der Regierungsbildung beeinflusste die Deutschen in Pula sehr negativ. Die neue Regierung zählte alle Beamten auf und bewertete sie nach ihren Namen, ihrer Staatsangehörigkeit und der Sprache, die sie sprechen. Nach der Auswertung wurden die meisten Deutschen entlassen und mussten die Stadt Pula innerhalb von fünf Tagen verlassen. Hier muss man erwähnen, dass neben den Deutschen auch viele Tschechen, Slowenen und Slowaken vertrieben wurden und der Grund für ihre Entlassung ihre antiitalienische Stimmung war.

Den Teil der Geschichte der deutschen Sprache in der istrischen Region werde ich mit der Sprachsituation in der Stadt Umag abschließen. Im Jahr 1956 wurde die Volkshochschule "Ante Babić" in der Stadt Umag gegründet. Die Rolle der Volkshochschule war es, den Bürgern die Möglichkeit anzubieten, ihre Bildung fortzusetzen, die durch den zweiten Weltkrieg unterbrochen wurde. Aufgrund der wachsenden Entwicklung der zwei Wirtschaftstätigkeiten; Tourismus und Landwirtschaft, kam es zu einem großen Fortschritt des Handwerks und der Gastwirtschaft in Umag und in der Umgebung. Die Volkshochschule sollte die Bürger für die Berufe, die immer stärker nachgefragt wurden, entsprechend ausbilden. Heute gehört das Gebiet der Bujština zu den meist entwickelten Teilen der Republik Kroatien. Man kann mit Sicherheit sagen, dass die Volkshochschule einen wesentlichen Beitrag hierzu geleistet hat, weil sie verschiedene Lehrveranstaltungen organisiert hat, um die Bürger in den Branchen Tourismus, Gastronomie,

Wirtschaft und Technik auszubilden. Seit Ende der 80er Jahre und bis Mitte der 1990er Jahre fanden dort Kurse der Daktylographie, der Näherei und Fremdsprachenkurse statt. Wichtig zu erwähnen sind hier die Sprachkurse, die die Volkshochschule anbot, weil sich ohne diese Sprachkurse der Tourismus nicht so erfolgreich hätte entwickeln können. Unter den verschiedenen Sprachkursen muss man hier den Deutschkurs besonders hervorheben, weil die Zahl der Touristen aus Österreich und Deutschland wesentlich höher ist, als die Zahl der Touristen aus anderen Ländern.

3. Einblick in die Sprachsituation in Istrien durch einige Sprachbiographien

In Istrien sind Deutschkenntnisse nicht so üblich, weil sich die meisten Einwohner schon als Kleinkinder, zuerst mit der italienischen Sprache vertraut machen. Die Kinder in Istrien gehen in einen zweisprachigen Kindergarten. Sie lernen dort, sowohl mit der italienischen, als auch mit der kroatischen Sprache umzugehen. In Istrien spricht man Italienisch, weil es ein sehr bedeutsamer Teil der Kultur und Tradition dieser Region ist. Trotzdem ist für diese Region eine eigene dialektale Version charakteristisch, die sich von der italienischen Standardsprache in vielen Elementen unterscheidet. Die meisten lernen erst die italienische Standardsprache, wenn sie in die Grundschule kommen. Trotzdem verwenden sie die istrische Varietät des Italienischen außerhalb der Schule, weil sie für sie leichter und natürlicher ist. Die Einwohner Istriens sind an diesen Dialekt gewöhnt und verbinden ihn mit ihrer wahren Herkunft. Allerdings muss man betonen, dass die Einheimischen aus Istrien oft italienische Wörter in kroatische Sätze einbauen. Beispielsweise, sprechen in Istrien viele Leute eine Art Mischung dieser zwei Sprachen und sie klingt etwa wie folgt:

„*Ti ga fato la domaća zadaća?*“ (Hast du die Hausaufgabe gemacht?)

„*Guarda la ptičica sulla grančica!*“ (Sieh dir den Vogel auf dem Zweig an!)

„*Idemo na biru?*“ (Gehen wir ein Bier trinken?)

Die istrische Version der italienischen Sprache unterscheidet sich in vieler Hinsicht von der italienischen Standardsprache – sowohl im phonologischen als auch im grammatisch-lexikalischen Bereich.

Ich werde jetzt einige Beispiele aus dem Gespräch zwischen einer Studentin (24) aus Umag und ihrem Vater (55) angeben, die diese Tatsache bestätigen können. Hier muss man wissen, dass diese Sätze so geschrieben sind, wie man sie ausspricht, weil sonst gar kein anderer Unterschied besteht.

Die italienische Standardsprache

Sto andando a fare la speza.

Che cosa e?

[Ke koza e?]

Die istrische Varietät der italienischen Sprache

[Vado far la špeža.]

[Koša že?]

Che cosa fai?

[Koš ti faci?]

[Ke koza fai?]

Andiamo fare una passeggiata.

[Andemo far una špašedata.]

[Andiamo fare una paseđata.]

Quanti soldi hai portato?

[Kuantu šoldi ti ga ćolto.]

[Kuantu soldi ai portato?]

Ma quanto ci siamo divertiti. [Ma kuantu ĉi

[Ma kuantu ĉi šiamo divertiti.]

siamo divertiti.]

[Me pjaži tanto.]

Mi piace tanto. [Mi piaće tanto.]

[Ti šon kaža?]

Sei a casa? [Sei a kaza?]

Aus diesen Beispielen kann man sehen, dass die istrische Varietät des Italienischen oft die gekürzte Form der Verben enthält (*fare – far, andiamo – andemo, andando – vado...*), aber auch die Tatsache, dass Istrianer die alveolaren Laute [s] und [z] des Standarditalienischen als Palatale [š] und [ž] aussprechen.

Bevor wir die Ergebnisse unserer sprachbiographischen Forschung darstellen, ist es wichtig, etwas über die sprachbiographische Methoden zu sagen, bzw. sie präziser zu definieren und näher zu erklären. Die sprachbiographische Methode ist eine Methode, die erst in den 90er Jahren des 20. Jh. im Rahmen der Kontaktlinguistik erwähnt wurde (vgl. Bechert und Wildgen 1991, nach Piškorec 2007: 457). Diese Methode ist aus der Soziologie übernommen worden und wird bei der Erforschung kontakt- und soziolinguistischer Phänomene verwendet (Piškorec 2007: 457).

In der Kontaktlinguistik besteht eine Aufteilung der biographischen Methode in drei Formen: 1. Bewertung von fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten (Brief, Roman, Biographie), 2. Bewertung der geschriebenen Daten, die durch Befragungen gesammelt worden sind, 3. Analyse von sprachbiographischen Interviews (Piškorec 2007: 457).

In dieser Arbeit wird das dritte analytische Verfahren eingesetzt; es wurden sprachbiographische Interviews mit sieben Informanten durchgeführt, die die deutsche Sprache mehr oder weniger gut beherrschen oder sie im Alltag wegen der Arbeit verwenden müssen. An die Informanten wurden vor allem Fragen über die Rolle der deutschen Sprache ihrem Leben gestellt. Darüber hinaus

konnten sich jedoch auch über ihre Kenntnisse und den Gebrauch anderer Dialekte oder Sprachen frei berichten.

Den Inhalt einer Sprachbiografie bilden biografische Aussagen über den Erwerb, das Lernen und die Verwendung von mehreren Sprachen. Sprachbiografieforscher untersuchen diese Aussagen im Bezug auf die Biographie des Befragten und gewinnen so einige Erkenntnisse über den spezifischen Umgang mit verschiedenen Sprachen in unterschiedlichen Lebensphasen des Befragten. Auf diese Weise bekommt man ein detailliertes Bild über diese Prozesse aus der Perspektive des Befragten und es wird klar, wie individuelle Erfahrung und sozial-biographischer Kontext zusammenhängen (vgl. Franceschini und Miecznikowski 2004: VII-IX, nach Piškorec 2007: 458). In diesem Zusammenhang spielt auch der Begriff der persönliche Identität eine wichtige Rolle.

Bei der Bestimmung der persönlichen Identität liegt der Schwerpunkt auf der Vorstellung des Befragten über die eigene Geschichte, die ihm ermöglicht, ein klares Verständnis über das gegenwärtige "Ich" zu bekommen. Eines der wichtigsten Mittel bei der Identitätsbildung ist die Sprache, weil Sprache nicht nur das bevorzugte Medium der zwischenmenschlichen Kommunikation, sondern auch eine Bestätigung unserer Identität in der Begegnung und Beziehung mit anderen Menschen ist. Dementsprechend wird die Identität eines Individuums als eine sprachlich-symbolische Struktur definiert, die sich ständig verändert, an der ständig gearbeitet wird und mit deren Hilfe wir uns nicht nur verständigen sondern uns auch in Raum und Zeit orientieren können.

3.1. Informantenauswahl und Interview-Leitfaden

Interviewt wurden insgesamt sieben Informanten, darunter zwei Frauen und fünf Männer, die im Herbst und Winter 2021 in den Städten Buje, Buzet, Pazin, Poreč und Umag wohnhaft waren. Die Informanten sind dem Interviewer schon von früher bekannt.

Nikola Delić und der Interviewer sind zusammen in den Kindergarten gegangen. In der Grundschule waren sie in verschiedenen Klassen, aber später in der Realschule waren sie wieder zusammen in derselben Klasse. Nach der Realschule folgte er seiner Familie und zog nach Deutschland um, wo er sechs Jahre verbracht hat.

Ana Božić und der Interviewer kennen sich von ihrem gemeinsamen Arbeitsplatz. Sie sind sich noch nie vor der neuen Arbeit begegnet, weil ein großer Generationsunterschied zwischen ihnen

besteht. Der Interviewer ist im Jahr 1996 und Ana im Jahr 2004 geboren. Ana geht immer noch in die Realschule und zwar in dieselbe, in die der Interviewer gegangen ist.

Teodor Buršić ist ein Freund von dem Interviewer, den er schon zehn Jahre lang kennt. Sie sind zusammen in die selbe Klasse in der Realschule gegangen.

Kristian Komarić ist ein Kollege des Interviewers. Er kommt aus Buzet, wo er in die Grund- und Realschule ging. Nach der Realschule hat er einen Kurs als Reiseleiter für das istrische Gebiet absolviert, wo er sich intensiv mit der deutschen Sprache beschäftigt hat. Ein Jahr später, begann er sein Studium der Geschichte in der Stadt Pula.

Luka Rogić ging mit dem Interviewer in die Grundschule. Er ist in Deutschland geboren, aufgewachsen ist er in Umag. Heute lebt er und arbeitet in Poreč.

Pino Cotić ist aus Pazin und hiermit der einzige Befragte, der Deutsch nicht als Schulfach hatte, sondern es freiwillig in einen Sprachkurs lernt.

Ivana Akrapović ist eine gute Bekannte des Interviewers. Sie kommt aus Buje und ist nicht in dieselbe Schule wie der Interviewer gegangen, aber zusammengebracht hat sie das Germanistikstudium.

Beim Befragen wurde ein Interview-Leitfaden verwendet, der drei Themenbereiche abdeckte. Der erste Themenbereich bezog sich auf allgemeine biografische Daten und die Informationen über den Idiolekt, d.h. über das Sprachverhalten und Ausdrucksweise in der Muttersprache. Der zweite Themenbereich umfasste Fragen zum Deutschlernen. Die Informanten wurden über die Umstände des Deutschlernens, Lernstrategien und Vorkenntnisse befragt. Der dritte Themenbereich bezog sich auf die persönlichen Gefühle, die die Informanten mit der deutschen Sprache verbinden. Außerdem wurden die Informanten über die Rolle der deutschen Sprache in der Gegenwart und über Verwendungssituationen der deutschen Sprache in Istrien befragt. Der Schwerpunkt lag auf dem Spracherwerb, bzw. ob er gesteuert (explizit) oder ungesteuert (implizit) gewesen war. Der gesteuerte (explizite) Spracherwerb bezieht sich auf das Sprachenlernen durch den Unterricht, bzw. durch eine oder mehrere Lehrpersonen, die den Unterricht didaktisch planen und leiten. Diese Methode begegnet man in der Schule oder in einem Sprachkurs. Der ungesteuerte (implizite) Spracherwerb ist jeder Spracherwerb, der ungeplant und spontan vor sich geht.

Bei den weiblichen Informanten konnte ein ungesteuerter Erwerb der deutschen Sprache und bei den Männern eher ein gesteuerter festgestellt werden. Die Interviews wurden bei allen Informanten in ihrer Muttersprache und in der Muttersprache des Interviewers, also auf Kroatisch, durchgeführt. Die Interviews wurden auf dem Handy aufgenommen und daraufhin transkribiert. Aufgrund dieser Transkripte in der kroatischen Sprache wurden einzelne Sprachbiografien auf Deutsch erstellt.

3.2 Nikola – Der Rückkehrer aus Deutschland

Der erste Informant ist Nikola Delić. Nikola wurde im Jahr 1996 in München geboren. Seine Eltern kommen beide aus Bosnien und Herzegowina, genauer gesagt aus Novo Selo, einem kleinen Dorf neben der Stadt Derventa. Bevor Nikola geboren wurde, sind sie nach München umgezogen, um ein potenziell besseres Leben anfangen zu können. Nur einige Monate nach seiner Geburt, zogen sie nach Kroatien, bzw. nach Umag um. Aus diesem Grund kann sich Nikola überhaupt nicht an seinen Aufenthalt in Deutschland erinnern. Er besuchte einen zweisprachigen Kindergarten. In dem Kindergarten sprach man sowohl Italienisch, als auch Kroatisch. Da seine Eltern nicht aus Istrien sind, konnte er mit den italienischsprachigen Kindern nicht spielen, weil er kein Wort Italienisch verstanden hat. In der Grundschule hatte er Italienisch als Pflichtfach von Anfang an, also ab der ersten Klasse, aber er hat die Sprache nie gemocht und deswegen hat er sich nie bemüht, sie gut zu beherrschen. Obwohl er die ersten 18 Jahre in Istrien verbracht hat, hat er nie seine bosnische Aussprache verloren. Alle Mitglieder seiner Familie haben einen charakteristischen Akzent, der für Zentralbosnien typisch ist.

Gleich nach der Realschule ist Nikola wieder nach München umgezogen, da er dort Großeltern hatte. In München hat er ein neues soziales Leben angefangen, was intensiveres Deutschlernen erforderte. Wie schon erwähnt wurde, ist Nikola in München geboren, doch die deutsche Sprache hat er nicht als Kind gelernt, da er nur vier Monate alt war, als seine Eltern nach Kroatien zurückgekommen sind. Er hatte Deutsch zum ersten Mal in der Mittelschule als Schulfach. Allerdings muss man hier betonen, dass das nicht seine erste Begegnung mit der deutschen Sprache war, sondern nur mit der deutschen Grammatik. Er hat sich als Kleinkind in Kroatien deutsche Sendungen und Zeichentrickfilme angeschaut. Seine liebsten Zeichentrickfilme waren *Cosmo und Wanda*, *Phineas und Ferb* und *Kim Possible*. Durch diese Zeichentrickfilme und einige Sendungen hat er den deutschen Wortschatz sehr gut beherrscht. In der Realschule hatte er zum ersten Mal Deutsch als Pflichtfach und aus diesem Grund anfangs Schwierigkeiten mit dem Schreiben und den Tempusformen. Beispielsweise konnte er das Präteritum vom Perfekt nicht unterscheiden, usw.

Nachdem er nach München umgezogen war, hat er gleich angefangen, in einem Restaurant zu arbeiten. Am Anfang war er ein bisschen schüchtern, Deutsch zu sprechen, aber nach ein paar Wochen hat er sich daran gewöhnt und es fast fließend gesprochen, da er eine sehr gute Basis hatte. Sein Wortschatz wurde von Tag zu Tag immer besser und reicher. In München hat er viele Gastarbeiter aus Kroatien kennengelernt, mit denen er sehr oft Code-switching verwendete.

Nach zwei Jahren hat er sich dafür entschieden, an eine deutsche Universität zu gehen, um Politikwissenschaft zu studieren. Allerdings musste er dafür an einem einjährigen Deutschkurs teilnehmen. Er hat sich sehr viel Mühe mit der Grammatik gegeben, weil ihm jetzt nicht nur die Tempusformen die schwerste grammatische Einheit in der deutschen Sprache waren, sondern auch die Artikel und die zusammengesetzten Sätze. Mit der geschriebenen Sprache hatte er größere Schwierigkeiten, als mit der gesprochenen.

Die Sprachschule hat ihm viel damit geholfen, die deutsche Sprache zu verbessern, aber er sagt, dass er Deutsch am besten auf der Arbeit und auf der Straße gelernt hat. Nachdem er zwei Jahre in Deutschland verbracht hatte, hat er sogar angefangen, in der deutschen Sprache zu denken. Je länger er studierte, desto öfter passierte ihm das. Im Jahr 2020 ist er wieder nach Kroatien zurückgekommen. Es ist ersichtlich, dass seine neuen Deutschkenntnisse einen sehr großen Einfluss auf sein heutiges Kroatischwissen haben. Da er sechs Jahre lang die deutsche Sprache perfekt beherrscht und sie im Alltag mehr als die kroatische verwendete, kann es manchmal vorkommen, dass er banale grammatische Fehler im Kroatischen macht, die aber in der deutschen Grammatik richtig sind. Oft passiert es auch, dass er sich an ein kroatisches Wort nicht erinnern kann. Beim Interviewen hat er überhaupt nicht versucht, sich an ein fehlendes Wort auf Kroatisch zu erinnern, sondern sagte es gleich auf Deutsch, weil er wusste, dass ihn der Interviewer sowieso verstehen wird. In den sechs Jahren geschah ihm Folgendes: während er das deutsche Vokabular sehr erweitert hat, hat er das kroatische sehr vernachlässigt. Auf der Arbeit und an der Universität sprach er Deutsch, Kroatisch nur mit den Großeltern. Insofern vereundert es nicht, dass er zum Code-switching neigt. Beispielsweise, verwendet er aus Spaß vermischte Wörter in einem Satz wie „Lernaš li za ispit?“ Dieses ist einer von mehreren Beispielen, die zeigen, dass Nikola jetzt zu den bilingualen Menschen gehört.

Der Begriff *Bilingualismus* (*Zweisprachigkeit*) und das entsprechende Attribut *zweisprachig* werden auf unterschiedliche Weisen definiert. Die klassische Definition besagt, dass die Zweisprachigkeit eine Fähigkeit einer Person sei, geschickt mit zwei Sprachen umgehen zu können, ohne das eine oder die andere Sprache überwiegt. Einige Linguisten behaupten wiederum, dass jeder zweisprachig sei, der eine minimale Kompetenz in einer sprachlichen Fähigkeit – Hören, Sprechen, Schreiben oder Lesen – besitzt, vorausgesetzt es handelt sich nicht um die eigene Muttersprache.

Nikola neigt sehr oft zum *Code-Switching*, wenn er die kroatische Sprache spricht. Allerdings muss man betonen, dass er das unbewusst macht und nur in der Situation, wo auch der andere

Kommunikationsteilnehmer beide Sprachen sprechen und verstehen kann. Der Begriff *Code-Switching* lässt sich wie ein Vorgang erklären, bei dem ein bilingualer Sprecher zwischen mehreren Sprachvarietäten innerhalb eines Dialoges, bzw. Textes wechselt.

Es fällt auf, dass Nikola zwischen Deutsch und Kroatisch nur dann wechselt, wenn ihm ein Wort in einer Sprache (meistens auf Kroatisch) fehlt. In solchen Situationen benutzt er das fehlende Wort aus einer anderen Sprache (in diesem Fall aus dem Deutschen). Bei der Kommunikation auf Deutsch ist er allerdings sehr selbstbewusst und sicher. Er ist der Meinung, dass er nach ein paar Monaten in Kroatien wieder die kroatische Grammatik problemlos beherrschen würde. Schließlich ist das immer noch seine Muttersprache, die er liebt, aber sein Gehirn das noch nicht ganz akzeptiert hat.

Was die anderen Sprachen angeht, spricht Nikola auch Englisch und Italienisch. Nikola ging in einen Kindergarten, den sowohl kroatisch- als auch italienischsprachige Kinder besucht haben. So hatte er seinen ersten Kontakt mit Italienisch. Allerdings hat er keine Fortschritte beim Italienischlernen gemacht, obwohl er diese Sprache auch als Pflichtfach in der Grundschule hatte. Er hatte große Schwierigkeiten mit dem Schreiben, obwohl fast alles in Istrien sowohl auf Kroatisch als auch auf Italienisch aufgeschrieben wird. Leider war er nie am Fremdsprachenlernen interessiert.

Englisch hat er durch die audiovisuelle Medien gelernt bzw. durch Youtube-Videos, Video-Spiele und verschiedene Webseiten. In der Grundschule musste er fast gar nichts für die Prüfungen lernen, da er die englische Sprache richtig gut beherrscht hatte. Heute ist er nicht nur im Stande, verschiedene Bücher in der englischen Sprache zu lesen, sondern besitzt auch fast fünfzig englischsprachige Bücher aus verschiedenen Fächern, also liest er psychologische, philosophische, historische und politische Bücher am liebsten in der englischen Sprache. Aufgrund seiner perfekten Englischkenntnisse hat er Einiges gelernt, da fast alle beliebte Wissenschaftsbücher original auf Englisch geschrieben sind.

Im Jahr 2018 empfand er auf einmal Interesse für die russische Sprache. Zuerst hat er nur darüber geredet und gezögert, einen Sprachkurs zu besuchen. Schließlich hat er doch die Motivation dazu gefunden, die russische Sprache zu lernen. Sein Sprachkurs hat am Anfang des Jahres 2019 angefangen und er hat die Vorlesungen sechs Monate lang besucht. Das russische Alphabet war schwierig für ihn, aber das Sprechen fand er ziemlich leicht. Aufgegeben hat er das Russische wegen des Zeitmangels, weil er in der zweiten Jahreshälfte sehr viel gearbeitet hat.

3.3 Ana – Die selbstbewusste Deutschsprecherin

Der nächste Informant ist Ana Božić. Ana ist im Jahr 2004 in der Stadt Heilbronn im deutschen Bundesland Baden-Württemberg geboren. In Deutschland verbrachte sie die ersten sechs Jahre ihres Lebens. Im Jahr 2010 zog sie nach Kroatien, bzw. nach Umag um. Sie ging in einen deutschen Kindergarten, wo sie zum ersten Mal einer Sprache, die nicht ihre eigene Muttersprache ist, begegnete. Vor dem Kindergarten, sprach sie zu Hause Kroatisch, weil ihre Eltern aus Kroatien, bzw. aus Slawonien sind. Sie sind nach Deutschland für sechs Jahre umgezogen, weil dort die Eltern von Anas Vater lebten. Heute reist Ana immer noch nach Heilbronn, um ihre Großeltern zu besuchen. Ihr Großvater ist Deutscher, weswegen sie mit ihm nur Deutsch spricht. Die Großmutter ist Kroatin und mit ihr spricht sie sowohl Kroatisch als auch Deutsch. Sie sagt, dass die Wahl der Sprache von ihrer Laune in dem Moment abhängig ist. Im Kindergarten lernte sie schon zu lesen und zu schreiben in der deutschen Sprache. Das hatte ihr sehr viele Vorteile in der kroatischen Grundschule während des Deutschunterrichts verschafft, weil sie schon alles wusste, was die anderen Mitschüler erst lernen mussten. Sie ist genau so gut beim Schreiben wie beim Sprechen auf Deutsch. Das einzige, was ihr nicht leicht gefallen ist, sind die bestimmten Artikel. Sie wählt sie eher nach Gehör aus, oder einfach wie es sich am besten für sie anhört.

Das Lernen der deutschen Sprache hat sie in der Realschule im Rahmen eines Wahlfachs fortgesetzt. Sie wählte Deutsch, weil sie die Sprache sehr mag und sie mit ihrer frühen Kindheit verbindet. Außerdem findet sie die deutsche Sprache nicht schwer; sie sagt, die Sprache wäre ihr manchmal auch leichter als ihre eigene, kroatische Sprache. Bei der Kommunikation auf Deutsch ist sie sehr selbstbewusst und sicher. Ihre Deutschkenntnisse haben ihr einen großen Vorteil bei der Arbeitssuche gebracht. Sie arbeitet in der Tourismus-Branche, wo sie jeden Tag sommersüber Deutsch mit den Touristen verwendet. Da nicht viele Menschen die deutsche Sprache so gut beherrschen, bekam sie den Job ohne große Anstrengung.

Was die anderen Sprachen betrifft, lernt Ana auch Italienisch und Englisch in ihrer Realschule. Englisch hat sie zuerst durch die audiovisuellen Medien gelernt, bzw. durch Youtube-Videos und verschiedene Webseiten. Heute lernt sie die grammatischen Besonderheiten in der Schule durch Arbeitsbücher, aber den Wortschatz vertieft sie durch TikTok Videos, die in der englischen Sprache sind. Sie findet, dass die App sehr nützlich für den Spracherwerb ist, da in diesen Videos alle gegenwärtige Themen aufgezeigt sind, über die man im Alltag sprechen kann, im Gegensatz zur Schule, wo man das Erworbene nicht in allgemeiner Kommunikation mit Englisch-

Muttersprachlern verwenden kann. Was das Italienische angeht, ist sie mit ihrem Wissen nicht zufrieden. Im Gegensatz zu den anderen Mitschülern, die in Umag aufgewachsen sind und demzufolge von Anfang an mit der italienischen Sprache Kontakt hatten, hörte sie die ersten italienischen Wörter erst in der ersten Klasse der Grundschule und konnte nichts verstehen oder sich in der Kommunikation zurechtfinden. Als Gegenleistung dafür, dass sie den anderen bei Hausaufgaben im Deutschen geholfen hat, haben ihr andere bei Hausaufgaben und Tests auf Italienisch geholfen. Heute ist sie immer noch nicht so sicher in der Kommunikation auf Italienisch, weil sie dem Italienischen als Schulfach nie eine Wichtigkeit zugeschrieben hat, da sie sich immer auf Hilfe ihrer Mitschüler verlassen konnte. Psychologie und Geschichte waren für sie von größerer Bedeutung, weil die zwei Fächer sie so sehr interessieren und sie bereits weiß, dass sie das studieren möchte.

3.4 Teodor – Keine Motivation, seine Deutschkenntnisse zu vertiefen

Teodor Buršić ist im Jahr 1997 in Pula geboren. Seine Eltern sind aus Rovinj, doch er wuchs in der Stadt Umag auf. Dort ging er in einen italienischen Kindergarten. Zu Hause sprach er auch meistens eine Kombination aus Italienisch und Kroatisch. Erst in der Grundschule fing er an, vorwiegend Kroatisch zu sprechen, da Italienisch nur ein Wahlfach war und alle anderen Fächer auf Kroatisch unterrichtet wurden. Obwohl Teodors Eltern beide aus Istrien sind, sprachen sie zu Hause Standardsprache ohne den Gebrauch des čakawischen Dialekts, weswegen auch Teodor keine Probleme im Kroatischunterricht in der Schule hatte. Mit Kroatisch als Schulfach beschäftigte er sich nicht viel, sogar auch nicht damit, was Pflicht war, wie z.B. mit dem Lesen der Lektüre. Er hat Literatur nicht gemocht und beim Schreiben von Aufsätzen war er auch nicht besonders geschickt. Sein Lieblingsfach in der Grundschule war selbstverständlich Italienisch, weil er sich keine Mühe damit machen musste.

Der deutschen Sprache begegnete er in der Realschule, bzw. erst ab dem 15. Lebensjahr. Er ist der Meinung, dass er Schwierigkeiten mit der Beherrschung der deutschen Sprache hatte, weil er sie so spät angefangen hat zu lernen. Alle anderen Sprachen, mit denen er früher im Leben zu tun hatte, haben ihm keine Schwierigkeiten dargestellt, wie das Deutsche.

Probleme hatte er mit den grammatischen Einheiten, wie den Tempusformen, den Artikeln und Präpositionen. Das Lesen von Texten bzw. das Aussprechen von Wörtern gelang ihm sehr gut, sogar bei den Zusammensetzungen. Man könnte sagen, dass er ein natürliches Talent für die Aussprache aller Fremdsprachen hat. Den Deutschunterricht fand er interessant, weil er, außer an Texten, reich an deutschen Filmen und Hörspielen war. Die Filme, die im Unterricht gezeigt wurden, waren Klassiker der deutschen Filmgeschichte, etwa wie *Es geschah am hellichten Tag* (1958), *Der Himmel über Berlin* (1987), *Die Fälscher* (2007) und *Das finstere Tal* (2013). Inhaltlich waren die Texte, die er im Unterricht lesen musste, für die alltägliche Kommunikation sehr nützlich, aber auch für die Tourismus-Branche. Teodor ging in eine Berufsschule für Tourismus, wo im Lehrprogramm eine besondere Betonung auf Sprachen gelegt wird. Die Texte auf Deutsch richteten sich also besonders auf diejenigen Themenkomplexe, die für die touristischen Zwecke gedacht sind. Das Lernstoff aus der Berufsschule für Tourismus erwies sich als sehr nützlich, da Teodor heute in der Tourismus-Branche auch tätig ist. Er arbeitet in einem Call-Center, wo er Bestellungen, Anrufe und Buchungen für die Firma Plava laguna d.d. entgegennimmt. Während der Arbeit verwendet er jeden Tag die deutsche Sprache, weil ihn meistens dafür interessierte Kunden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz anrufen, um Unterkunft in Umag während der Sommersaison zu reservieren. Für

diese Zwecke hat ihn die Berufsschule für Tourismus sehr gut vorbereitet, meint er. Beim Gebrauch der deutschen Sprache an der Arbeit verwendet er einfache Sätze, meistens nur im Präsens. Er musste keine großen sprachlichen Vorbereitungen vor dem Arbeitsbeginn treffen, außer dass er den Abschnitt mit den Präpositionen im Arbeitsbuch aus der Berufsschule noch ein paar Male durchgelesen hat. Besonders oft verwendet er die Präpositionen *mit* und *von* – bis, z.B. "Wollen Sie ein Zimmer mit Meeresblick?", "Ihre Reservation gilt von dem 30. Juni bis 2. August". Da er schon jahrelang in dieser Firma angestellt ist, kann er vieles schon auswendig, was er auf Deutsch zu den Geschäftskunden sagen muss. Das hat zur Folge, dass er leider nichts Neues auf Deutsch lernt und immer nur dasselbe wiederholt. Aus diesem Grund ist er außerhalb der Arbeit bei der Kommunikation auf Deutsch nicht sicher und vermeidet sie. Er findet keine Motivation, seine Deutschkenntnisse außerhalb der Arbeitsumgebung zu erweitern, bzw. zu verbessern, weil er Deutsch ziemlich schwierig findet. Er neigt mehr zu den romanischen Sprachen.

Von den anderen Fremdsprachen spricht Teodor nur noch Englisch, aber in dem letzten Jahr hat er ein unerwartetes Interesse an Spanisch entwickelt. Der Wendepunkt geschah, als er in Spanien Urlaub gemacht hatte. Im Jahr 2019 verbrachte er zehn Tage in den Städten Valencia, Madrid und Barcelona. Er war von Spanien sehr beeindruckt, am meisten von den freundlichen Einheimischen und der lokalen Gastronomie. Während seines Aufenthaltes, hat er bemerkt, wie viel er verstanden hatte, nur wegen seiner Italienischkenntnisse. Nach der Rückkehr hat er sich vorgenommen, einen Spanischkurs zu besuchen, weil er der Meinung ist, dass er die Sprache leicht und schnell beherrschen wird. Heute ist er immer noch auf der Suche nach einem Spanischkurs in näherer Umgebung, weil keiner in seiner Stadt organisiert wird.

3.5 Kristian – Deutschkenntnisse für touristische Zwecke

Kristian Komarić ist im Jahr 1997 in der Stadt Pula geboren. Sein ganzes Leben verbrachte er jedoch in der Stadt Buzet, im Binnenland Istriens. Sprachlich gesehen ist diese Stadt sehr spezifisch, weil sie die einzige in ganz Istrien ist, wo der kajkawische Dialekt gesprochen wird. Normalerweise gilt die Regel, dass in den anderen istrischen Städten der čakawische Dialekt verwendet wird, aber die Stadt Buzet stellt eine Ausnahme dar. So verwendet Kristian das Fragewort "kaj?" anstatt der typisch istrischen Version "ča?" oder der standardsprachigen Version "što?". Zu erwähnen ist noch eine sprachliche Besonderheit bei Kristian, bzw. bei allen Einwohnern der Stadt Buzet. Es handelt sich um eine charakteristische Aussprache des Lautes [ć], wonach er gleich als Sprecher des Dialektes von Buzet erkennbar ist.

Kristian erinnert sich nicht viel an die Zeiten aus der Grundschule, aber er sagt, dass er keine Schwierigkeiten mit Kroatisch als Schulfach hatte. Er hat seine Lehrerin gemocht, weil sie nicht streng war und weil sie nicht viele Hausaufgaben schreiben mussten. Das Einzige, worauf die Lehrerin bestanden hat, war, dass die Schüler Lektüre lesen müssen. Das resultierte mit Kristians heutiger Liebe zum Lesen der kroatischen Literatur. Seine Lieblingsschriftsteller sind Ivo Andrić, Kristian Novak, Pavao Pavličić und Tomislav Perko. In seiner Freizeit liest er gerne Bücher über Geschichte, Philosophie, aber auch Reiseberichte. Sein Lieblingsreisebuch ist von vorher erwähntem Tomislav Perko *1000 Tage des Frühlings*, weil es sowohl sprachlich einfach zu lesen, als auch inhaltlich sehr spannend und humorvoll ist. In der Realschule war er mit der Kroatischlehrerin auch sehr zufrieden, weil in ihrem Unterricht die Konzentration nicht auf den Grammatikeinheiten lag, sondern auf der Literatur. Sein kajkawischer Dialekt stellte ihm keine großen Hindernisse im Kroatischunterricht dar, weil er sich leicht auf die Standardversion umstellen konnte.

Kristian hat als Kleinkind sehr viel ferngesehen, da er keine Lust hatte, Sport zu treiben. Während andere Kinder Fußball spielten, hat er sich gerne Zeichentrickfilme in der deutschen Sprache angeschaut. Hiermit begann seine Liebe für das Deutsche. Bis zum 15. Lebensjahr übte er seine Deutschkenntnisse nur durch das Fernsehen, bzw. durch verschiedene Sendungen, Filme und Zeichentrickfilme auf Deutsch. In der Grundschule, die er besuchte, gab es nämlich keine Deutschlehrerin und demzufolge auch kein Deutsch als Wahlfach. Er musste sich alles selber beibringen. Er hatte einen kleinen Vorteil gegenüber den anderen Mitschülern in der Realschule, weil er schon einen reichen Wortschatz im Deutschen hatte. Er konnte alle Texte sehr gut verstehen.

Diejenigen Wörter, die er noch nicht von früher wusste, konnte er aus dem Kontext erschließen. Einige Schwierigkeiten hatte er mit der Grammatik, weil er die grammatischen Regeln durch das Fernsehen nicht lernen konnte. Die ersten zwei Klassen hat er sich Mühe mit den Kasus und Tempusformen gegeben, besonders mit Futur 1 und 2. Er machte immer triviale Schreibfehler im Test, weswegen er viele Punkte verloren hat, obwohl die Antwort zwar richtig aber falsch geschrieben war. Er hat inzwischen all das gut beherrscht, aber er findet heute keine Gelegenheit, das Gelernte zu verwenden. Nach der Realschule hat er ein Brückenjahr genommen, um sich Zeit zum Überlegen zu nehmen, was er studieren möchte. Er liebte immer Geschichte, war aber nicht sicher, ob das die richtige Studienwahl für die Zukunft ist.

Da er viel Freizeit hatte und etwas, was mit der Geschichte zu tun hatte, lernen wollte, ging er nach Pula, um einen Kurs als Reiseleiter für das istrische Gebiet zu absolvieren. Er konnte wählen, in welcher Fremdsprache er den Kurs belegen wollte. Ohne Zögern entschied er sich für den Kurs als Reiseleiter in der deutschen Sprache. Der Kurs dauerte drei Monate und war für Kristian sehr interessant und umfangreich. Er lernte die Geschichten, die hinter den bedeutsamsten Sehenswürdigkeiten Istriens stehen, auf Deutsch, aber größere grammatische Vorbereitungen für die Endprüfung musste er nicht machen. Die Prüfung bestand aus dem mündlichen Teil und sah wie ein Interview aus. Die Kommission hat mehr Fragen über den Tourismus als über die Geschichte gestellt. Die Antworten beruhten auf seiner Meinung über die aktuellen Trends im Tourismus auf dem istrischen Gebiet, wie z.B. "Aus welchem Land kommen deine Lieblingsgäste?", "Was denkst du, wieso die Gäste aus einem Land, z.B. Deutsche, mehr für Museensbesichtigung interessiert sind, als die Gäste aus einem anderen Land, z.B. Italiener?", "Sind die Gäste aus Deutschland und Österreich mehr an privaten Domizilen interessiert, oder an Hotels und was denkst du, dass der Grund dafür ist?"

Neben Deutsch, hat Kristian auch außerordentliche Kenntnisse in der englischen Sprache. Er lernte Englisch seit dem 7. Lebensjahr, bzw. ab der ersten Klasse der Grundschule. Sein Wissen hat er durch audiovisuelle Medien, bzw. durch Videospiele und Musikvideos verbessert. Da die Musik neben der Geschichte zu Kristians großen Leidenschaften gehört, hat er sich viele Songs auf Englisch angehört. Um sie verstehen zu können, hat er die Songtexte im Google Übersetzer eingetippt, die Übersetzungen gut durcharbeitet und sie auswendig gelernt. Aus diesem Grund hatte er nur ausgezeichnete Noten bei den Englischprüfungen in der Schule, weil er sowohl die Aussprache als auch das Schreiben sehr gut beherrschte. Heute ist er in der Lage, auch komplexere literarische Werke in der englischen Sprache zu lesen und über sie zu diskutieren. Inhaltlich ist er am meisten an Themen aus der Geschichte und Philosophie interessiert.

3.6 Luka – Der faule Schüler mit bemerkenswerten Deutschkenntnissen

Luka Rogić ist im Jahr 1997 in Bonn, im Süden des Landes Nordrhein-Westfalen, geboren. Allerdings ist er nach ein paar Monaten nach seiner Geburt nach Kroatien umgezogen, weswegen er keine Erinnerung an sein Leben in Deutschland hat. Lukas Eltern sind mit seinem älteren Bruder vier Jahre vor Lukas Geburt nach Deutschland umgezogen, um mehr Geld einsparen zu können und sich danach in Kroatien selbständig zu machen. Als sie gesehen haben, dass Lukas älterer Bruder Marko nicht die Kindheit hatte, die sie sich vorgestellt hatten, wollten sie nach Lukas Geburt sofort wieder nach Kroatien, damit er eine bessere Kindheit haben konnte. Sie wollten, dass sich ihre Kinder mehr sozialisieren und im Freien spielen, als es in Deutschland üblich war. Das war allerdings nicht das erste Mal, das Lukas Eltern umgezogen sind. Sie sind zuerst vor Markos Geburt aus Bosnien und Herzegowina nach Kroatien umgezogen und danach folgte der Umzug nach Deutschland. Da Marko die ersten Jahre in Deutschland verbrachte, schaute er sich viele Zeichentrickfilme auf Deutsch an und lernte auf diese Weise, neben der Kommunikation auf Deutsch im Kindergarten, die deutsche Sprache. Nach der Rückkehr nach Kroatien wollte er die neuen Folgen seiner Lieblingsserien auf Deutsch nicht verpassen und so haben ihm seine Eltern ein Satelliten-Fernsehen besorgt, damit er weiter die deutschen Fernsehprogramme verfolgen konnte. Aus diesem Grund war das auch Lukas erste Begegnung mit der deutschen Sprache, da er Zeit mit seinem Bruder verbringen wollte und mit ihm ferngesehen hat, obwohl er am Anfang den Inhalt der Serien nicht verstanden hat. Nachdem er für ein paar Monate jeden Tag die Serien geschaut hatte, konnte Luka die deutsche Sprache sogar besser als Marko verstehen und sprechen. Die Serien, an die sich Luka immer noch erinnern kann, sind: *Gute Zeiten, schlechte Zeiten, Nikola, Ritas Welt, Neues aus der Anstalt, Doctor's Diary*.

So fiel die Entscheidung seiner Eltern leicht, ihn ab der ersten Klasse zum Deutschunterricht anzumelden. Sein Deutschlehrer verlangte viel, aber das machte Luka keine Probleme, da er schon über gute Deutschkenntnisse verfügte. Der Lehrer war mit Lukas Deutschkenntnissen und seinem Einsatz im Unterricht sehr zufrieden, weswegen er ihm manchmal auch die vergessenen Hausaufgaben verziehen hat. Schwierigkeiten hatte er mit dem Pronomen Ich. Er hat ihn nämlich immer als /i:/ ausgesprochen. Es hat Jahre gedauert, bis er diese Aussprache loswerden konnte und sich auf /iç/ umstellen konnte. Nebenher hatte er Probleme mit dem Schreiben, da er als Kleinkind nur auf das gesprochene Deutsch gewöhnt war. Leider war er als Schüler beim Lernen nicht besonders fleißig und hatte deswegen immer durchschnittliche Noten im Deutschen, obwohl er die deutsche Sprache fließend sprechen konnte. Sein Nachteil beim Schreiben war der einzige Grund

dafür, dass ihn sein Lehrer für den Deutschwettbewerb nicht angemeldet hat. Er ist heute noch mit seiner Schreibkompetenz auf Deutsch nicht besonders zufrieden, weil Deutsch in seiner Realschule als Schulfach nicht angeboten war und er Vieles, was er in der Grundschule perfekt konnte, verlernt hat. Jedenfalls betont er, dass er mit seiner Sprechkompetenz zufrieden ist und sich sehr selbstbewusst fühlt, wenn er die Gelegenheit hat, mit einem Deutschen zu reden. Jede Kommunikation mit einem Deutschen endet mit Komplimenten zu Lukas Aussprache. Er arbeitet jahrelang in einem Casino in der Stadt Poreč, wo viele Touristen im Sommer Urlaub machen. Ins Casino kommen meistens Italiener, aber auch sehr viele Deutsche. Luka nutzt jede Gelegenheit, die ihm dieser Arbeitsplatz bietet, um mit Deutschen zu kommunizieren und seine Sprachkenntnisse zu üben. Er will so verhindern, dass er Deutsch vergisst, weil er es außerhalb der Arbeit mit niemandem verwenden kann. Sein Bruder lebt nicht mehr in Istrien und den Fernseher hat er mit sich genommen, weswegen sich Luka die deutschen Fernsehprogramme nicht mehr anschaut. Obwohl er in der Schule faul zum Lernen war, empfand er immer Deutsch als sein Lieblingsfach und heute noch ist es seine Liebessprache. Wäre er an eine Universität gegangen, dann hätte er sich sicherlich für ein Germanistikstudium entschieden.

Von den anderen Sprachen verfügt Luka noch über perfekte Italienischkenntnisse und über geringe Englischkenntnisse, da er Italienisch schon ab der ersten Klasse in der Grundschule als Pflichtfach hatte. Die Italienischlehrerin legte den Schwerpunkt des Unterrichts auf das Hörverstehen und weniger aufs Schreiben. Luka und seine Mitschüler genossen den Italienischunterricht, da er reich an Musik und Filmen war. Jede zweite Stunde zeigte ihnen die Lehrerin einen italienischen Film und sie mussten zu Hause eine kleine Zusammenfassung des Filminhalts schreiben. Die Auswahl der Filme war verschiedenartig: von den Liebesfilmen bis zu den Krimis. Unter anderen wurden auch beliebte Titel der italienischen Kinematographie gespielt, wie z.B. *La vita è bella*, *Gomorra* und *L'ora di religione*. Der Lehrerin war es wichtig, dass die Schüler die Standardversion der italienischen Sprache hören und lernen, weil sie ständig von der istrischen lokalen Varietät, die sie nicht bevorzugte, umgeben waren.

Die englische Sprache hat er nicht sehr viel durch den Englischunterricht gelernt, da er als Schüler nicht besonders fleißig war. Der größte Teil seiner Englischkenntnisse kommt von unterschiedlichen Video - Spielen und seiner Arbeit. Allerdings betont er, dass er Englisch nur begrenzt beherrscht, d.h. nur für die Zwecke der Arbeit im Casino.

3.7 Pino – der eifrige Lerner des Deutschen

Pino Cotić, 1988 in Pula geboren, kommt aus der Stadt Pazin. Seine Eltern stammen beide aus Istrien, genauer gesagt aus kleinen Dörfern neben Pazin. Für dieses Gebiet ist der ekawisch-čakawische Dialekt charakteristisch. Der ekawisch-čakawische Dialekt ist einer der Varietäten des čakawischen Dialekts. Gesprochen wird er auf den folgenden Gebieten: im östlichen Teil Istriens, in der Umgebung der Stadt Žminj und Pazin, auf den Inseln Cres und Lošinj. Der Dialekt besteht aus vier Unterdialekten; der Insel-Unterdialekt (die Insel Cres und ein Teil der Stadt Mali Lošinj), der Küstenland-Unterdialekt (die Stadt Opatija und die Umgebung der Stadt Rijeka), der nordöstlichistrische (Überquerung zu Učka) und der mittelistrische (die Umgebung von Pazin, Žminj und Labin). Pino sprach den ekawisch-čakawischen Dialekt seit seiner Kindheit, nicht nur zu Hause mit seinen Eltern, sondern auch in der Grundschule. Die Lehrer haben nicht auf dem Gebrauch des Standardkroatischen bestanden, sondern auch selber die lokale Mundart am Arbeitsplatz verwendet. Hier muss man betonen, dass Pino auch im Stande ist, die Standardsprache zu verwenden, wenn die Kommunikationssituation es verlangt. Doch das geschieht nur selten, weil er mit seinen Freunden nur die lokale Mundart verwendet, da sie alle auch auf demselben Gebiet leben. In der Schule mochte er Kroatisch als Schulfach nicht, weil er den Unterricht immer langweilig fand. Außerdem fand er keine Motivation fürs Lernen, weil auch die Kroatischlehrerin in ihrer Kommunikation die grammatischen Regeln der Standardsprache nicht befolgte.

Von den anderen Sprachen lernte er in der Schule die englische Sprache ab der zweiten Klasse. Die Lehrerin war sehr streng, was ihm gefallen hat, weil er so zum Lernen motiviert wurde. Für jede Stunde musste man Hausaufgaben schreiben und das nächste Kapitel im Lehrbuch selbständig zu Hause vorbereiten. Im Unterricht erfolgte die Diskussion über die neuen Erkenntnisse und Aufklärung eventueller Fragen. Der Schwerpunkt lag auf dem Wortschatz und dem Lesen und Schreiben der Lektüre. Pino hatte am Anfang jedes neuen Monats ein anderes Buch zum Lesen bekommen und am Ende des Monats musste er wenigstens einen fünfseitigen Aufsatz zum Inhalt des Buches abgeben. Die Lehrerin hat alles gelesen und es sehr streng benotet. Einige der Bücher, an die er sich erinnern kann, waren folgende: *Alice's adventures in Wonderland*, *Robinson Crusoe*, *Sherlock Holmes - short stories*, *Dracula*, *Oliver Twist*, *Moby Dick* und *A Christmas Carol*. So entwickelte Pino eine große Liebe zum Lesen, sowohl auf Englisch, als auch auf Kroatisch. Das einzige, was ihm schwer fällt, ist das Schreiben. Es wäre ihm lieber, wenn er mündlich über das Gelesene hätte diskutieren können, als darüber zu schreiben. Er hatte immer gute Noten in Englisch und Kroatisch, was ihm Antrieb zum Lernen einer neuen Fremdsprache gegeben hat.

Da er Talent für Sprachen besitzt bzw. da er sie leicht und schnell lernt, entschied er sich im dreiunddreißigsten Lebensjahr einen Deutschkurs zu besuchen. Das macht er nur für sich bzw. für seine persönliche Entwicklung, da ihm die deutsche Sprache für den Beruf nicht nötig ist. Er führt seinen eigenen Landwirtschaftsbetrieb in der Umgebung von Pazin. Sein Landwirtschaftsbetrieb beschäftigt sich mit dem Anbau und der Verarbeitung von Mehlgetreiden auf eine ganz natürliche Weise d.h. ohne Verwendung von Zusatzstoffen. Er arbeitet in voller Zusammenarbeit mit der Natur, weswegen er keine Gelegenheit hat, die Fremdsprachen, die er beherrscht, zu verwenden. Deswegen entschied er sich für das Lernen einer neuen Sprache, da er eine Umgebung außerhalb der Arbeit und seines Freundeskreises schaffen wollte, in dem er sich sprachlich ausdrücken und sein Sprachtalent zum Ausdruck bringen kann. Der Deutschunterricht verläuft in Form eines mündlichen Kurses, der zwei Mal pro Woche stattfindet. Der Unterricht findet in der kroatischen Sprache statt und Vorkenntnisse in der deutschen Sprache sind nicht erforderlich. Der Kurs ist kommunikationsorientiert und vielfältig, es werden Sprechen, Hören und Schreiben geübt, die in alltäglichen Situationen verwendet werden können. Außerdem ist der Unterricht sehr aktuell und interkulturell ausgerichtet. Der Deutschkurs gliedert sich in verschiedene Kapitel, die sich mit entsprechendem Wortschatz und Grammatik beschäftigen. Der Fokus liegt vor allem auf dem Üben des Wortschatzes sowie der Hör- und Lesefähigkeiten.

Das Schreiben auf Deutsch wird mit Hilfe von Lückentexten geübt, was Pino sehr schwer fällt. Bei der Aussprache ist er ziemlich fortgeschritten im Vergleich zu den anderen Kursteilnehmern, aber bei den Lückentexten macht er fast immer Fehler. Er hat sich vorgenommen, an dieser Schwäche besonders fleißig zu arbeiten. Anstatt sich am Wochenende von der Arbeit zu entspannen, lernt er die Schreibregeln und übt das Gelernte im Arbeitsbuch auf Deutsch, das er aus einem Gymnasium ausgeliehen hat. Pino ist mit seinem Sprechen bzw. mit seiner fließender Aussprache des Deutschen sehr zufrieden, aber er fürchtet, dass er es in ein paar Jahren vergessen wird, weil er keine Gelegenheit in seinem Alltag findet, die deutsche Sprache zu verwenden und so Fortschritte zu machen.

3.8 Ivana – die ausgezeichnete Germanistikstudentin

Ivana Akrapović ist 1995 in Rijeka geboren. Aufgewachsen ist sie in einem kleinen Dorf neben Buje. Ihre Eltern stammen nicht aus Istrien, weswegen sie überhaupt keinen typischen Dialekt für diesen Teil des Landes hat. Ihre Mutter kommt aus Zagreb und ihr Vater aus Tomislavgrad. Ihre Eltern haben jedoch ihren ursprünglichen Dialekt verloren, weil sie schon über dreißig Jahre in Istrien leben.

Ivana ging in einen zweisprachigen Kindergarten, d.h. in einen Kindergarten, in den sowohl italienischsprachige, als auch kroatischsprachige Kinder gingen. Auf diese Weise hat sie ein bisschen Italienisch gelernt. Im Kindergarten und in der Grundschule hat sie sich nur mit anderen kroatischsprachigen Kindern befreundet, weil es ihr leichter war, mit ihnen zu spielen, da sie Italienisch eigentlich nie gut verwenden konnte. All diese Kinder, mit denen sie spielte, hatten auch Eltern, die nicht aus Istrien sind, weswegen sie alle Standardsprache ohne den Gebrauch des čakawischen Dialekts benutzt haben.

In der Realschule war sie mit der Kroatischlehrerin nicht zufrieden, weil sie nicht so sehr auf die Grammatikeinheiten konzentriert war, sondern mehr auf die Literatur. Ivana war immer mehr für die grammatikalische Besonderheiten interessiert, als für die Literatur. Wegen dem Interessenbereich der Lehrerin, hat sie sehr viele Bücher gelesen und Aufsätze geschrieben, was ihr nach einiger Zeit Spaß gemacht hat. Die Lehrerin weckte in ihr ein großes und unerwartetes Interesse an Literatur. Heute liest sie freiwillig in ihrer Freizeit viele Bücher, die ihr geholfen haben, das Vokabular zu erweitern.

Wie es schon erwähnt worden ist, ist Ivana in einem kleinen Dorf aufgewachsen, wo es nicht viele Kinder gab. Da ihre Eltern viel gearbeitet haben und verhindern wollten, dass sie sich zu Hause langweilt, haben sie beschlossen, ein Satellitenfernsehen anzuschaffen, damit sie in ihrer Freizeit Fremdsprachen lernen kann. Dadurch konnte sie zum ersten Mal der deutschen Sprache begegnen. Sie hat jeden Abend vor dem Fernseher verbracht und sich deutsche Animes und Zeichentrickfilme angeschaut. Ihr Lieblingsanime war *Pokemon*. Zum Glück waren damals alle beliebte Sendungen ins Deutsche synchronisiert und so hat sie sich gerne *Inspector Columbo*, *The Nanny* und *Fresh Prince of Bel-Air* angeschaut. Sie hat auch originell deutsche Zeichentrickfilme geschaut, wie z.B. *Bibi Blocksberg* und *Benjamin Blümchen*. Sie hat sich ausschließlich deutsche Zeichentrickfilme angeschaut, die kroatischen haben sie überhaupt nicht interessiert. Sie sagt, dass sie diese Sendungen nicht deswegen geschaut hat, weil sie ihr Spaß machten, sondern sie fand die deutsche

Sprache sehr komplex und folglich auch interessant. Sie mochte nichts, was einfach zu lernen ist, denn das stellte ihr keine Herausforderung dar.

In der Grundschule wählte sie Deutsch als erste Fremdsprache, im Gegensatz zu den meisten Kindern, die das Italienische gewählt haben. Nachdem sie in der Schule zu lesen und zu schreiben gelernt hatte, fing sie an, deutsche Krimis zu lesen. Je älter sie wurde, fing sie an, immer mehr auch deutsche Liebesromane zu lesen. Hier behauptet sie, dass ihr diese Bücher am meisten geholfen haben, ihr Vokabular zu erweitern. In der Grundschule musste sie für jede Stunde einen neuen Text vorbereiten, neue Wörter im Wörterbuch nachschlagen und diese auch in ihr Heft schreiben. All das, was sie damals gelernt hat, war ihr viel zu einfach. Sie hatte überhaupt keine Schwierigkeiten, auf Deutsch schreiben zu lernen. Ihre Deutschlehrerin hat sie für den Deutschwettbewerb in Pula angemeldet. Sie erinnert sich nicht, welchen Platz sie gewonnen hat, sie hat das nicht so ernst genommen. Danach folgte die Realschule, wo sie nur Deutsch als Fachsprache hatte, d.h. nur für touristische Zwecke. Diese 4 Jahre waren, was das Deutsche angeht, sehr leicht für sie. Sie hat denjenigen Mitschülern, die in der Grundschule Italienisch hatten, mit ihren Aufsätzen geholfen, da sie keine Basis in der deutschen Sprache hatten. Sie hatte natürlich ausgezeichnete Noten in Deutsch. Für sie war das ein Sprungbrett zur Wahl der Germanistik für ihren zukünftigen Beruf.

Sie entschied sich für das Germanistikstudium an der Philosophischen Fakultät in der Stadt Pula. Das Studium bzw. die deutsche Grammatik hat ihr am Anfang sehr viel Stress vorbereitet, weil sie in der Realschule fast keine Grammatikeinheiten geübt hat. Sie hat die deutsche Sprache in der Realschule sehr vernachlässigt, weil ihr alles viel zu einfach war und sie sich keine Fernsehsendungen mehr angeschaut hat. Sie hat sich sehr bemüht, all das nachzuholen, was die anderen in ihren Sprachgymnasien schon gelernt haben. Die meisten Probleme hatte sie mit den Tempusformen bzw. mit dem Unterschied zwischen dem Präteritum und dem Perfekt. Heute ist sie immer noch mehr mit ihren Fähigkeiten in der mündlichen Sprache zufrieden als mit dem Schreiben. Wegen des Germanistikstudiums liebt sie die deutsche Sprache mehr als je zuvor. Am Anfang des Studiums fürchtete sie, dass sie nie wieder die Sprache mit der gleichen Begeisterung, wie damals als Kleinkind, erleben wird. Jetzt findet sie aber, dass sie große Fortschritte in der deutschen Sprache gemacht hat und dass ihr das Germanistikstudium in Pula sehr nützlich war.

Ivana besuchte den Kindergarten, den sowohl kroatischsprachige als auch italienischsprachige Kinder besucht haben. Das waren ihre Anfänge mit der italienischen Sprache. Im Kindergarten hat sie die Sprache nur ein kleines bisschen gelernt, da alle italienischsprachigen Kinder auch Kroatisch konnten und es mit den kroatischsprachigen Kindern verwendet haben. In der Grundschule war ihr

Unterrichtsprogramm überwiegend auf die italienische Sprache konzentriert, besonders auf das Schreiben. Sie fand Deutsch viel interessanter, weil es auch schwieriger ist, die Sprache zu lernen und weil sie fast niemand in Istrien gut beherrscht. Die italienische Sprache verwendet sie im Alltag nicht, weil sie sich nicht wohl fühlt, diese Sprache in jeder Form zu verwenden. Sie ist in der Lage, Italiener gut zu verstehen, doch unterschiedliche Zeitformen zu verwenden, ist sie nicht fähig und hat auch keinen Willen, sie zu lernen.

In der Grundschule hatte sie auch Englischunterricht, jedoch lag die Konzentration nicht auf dieser Sprache. Im Unterricht wurden nur englische Lieder gesungen und Filme gezeigt. Demzufolge hat sie das Sprechen der englischen Sprache nicht so gut in der Schule gelernt, sondern durch die Medien. Durch verschiedene Videos und Artikel im Internet hat sie ihre Englischkenntnisse verbessert.

Ein Jahr lang hat sie an der Philosophischen Fakultät Pula Tschechisch gelernt. Der Unterricht wurde mithilfe eines Übungsbuches, der Musik und der Kommunikations- und Übersetzungsübungen durchgeführt, was ihr ziemlich viel Spaß gemacht hat. Sie hatte keine Probleme, diese Sprache zu verstehen und ein paar Sätze für die Abschlussprüfung zu lernen. Sie war von dem Sprachkurs nicht begeistert, nicht wegen des Programms, sondern weil sie die Sprache überhaupt nicht melodisch findet. Aus diesem Grund hat sie mit dem Sprachkurs nicht länger als ein Jahr weitergemacht.

4 Zusammenfassung

Am Anfang der Arbeit wurde festgestellt, dass in Istrien die Wahl der deutschen Sprache als zweite Sprache in der Schule nicht so üblich und oft ist. Die Mehrheit der Schüler in Istrien wählt die italienische Sprache als Schulfach, weswegen es nicht leicht war, Informanten mit ausreichenden Deutschkenntnissen zu finden.

In Istrien, besonders im westlichen Teil, sind zweisprachige Kindergärten üblich, d.h. Kindergärten, die sowohl von italienischsprachigen als auch von kroatischsprachigen Kindern besucht werden. In jedem Kindergarten gibt es mehrere Erzieherinnen, die für kroatischsprachige Kinder zuständig sind, und mehrere Erzieherinnen, die sich um die Kinder kümmern, die Italienisch sprechen. Solche Kindergärten besuchten zwei von den Befragten, Nikola Delić und Ivana Akrapović. Trotzdem haben sie die italienische Sprache auf dem Niveau eines durchschnittlichen Istrieners nicht erworben. Der Grund dafür liegt darin, dass die italienische Sprache im istrischen Raum nur von denen perfekt gesprochen wird, die dort aufgewachsen sind und deren Eltern ebenfalls Istriener sind. Eltern, die „echten“ Istriener sind, setzten den Brauch fort, Zweitsprachigkeit in der Familie zu bewahren, und sprechen mit ihren Kindern von klein auf beide Sprachen: Kroatisch und Italienisch gleichmäßig, wie es am Beispiel der Sprachbiographie von Teodor Buršić ersichtlich ist.

Der Grund dafür, dass es in Istriens leichter ist, Befragten mit ausgezeichneten Italienischkenntnissen zu finden, als solche mit Deutschkenntnissen, liegt in der Tatsache, dass Italienisch an allen Grundschulen im westlichen Teil Istriens obligatorisch ist, während Deutsch nur als Wahlfach angeboten wird. Dies kann in den Sprachbiographien von meisten Befragten beobachtet werden: bei Nikola Delić, Ana Božić, Teodor Buršić, Luka Rogić und Ivana Akrapović. Alle wählten Deutsch als Wahlfach, weil sie das Gefühl hatten, Deutsch wäre für sie in der Zukunft nützlich, da sie in einem touristischen Gebiet leben. Die Befragten, die aufgrund ihrer hervorragenden Deutschkenntnissen auffallen, sind auch diejenigen, die in Deutschland geboren sind, d.h. Nikola Delić, Ana Božić und Luka Rogić, aber auch diejenigen, die in Deutschland nicht geboren sind und als Kleinkinder deutsche Fernsehprogramme geschaut haben, also Kristian Komarić und Ivana Akrapović. Unter den Befragten gibt es auch eine Befragte, die mit ihren Deutschkenntnissen so viel vorweisen kann, dass sie sich für Germanistikstudium entschieden hat.

Es gibt noch ein Befragter, der unter den Biographien eine große Ausnahme darstellt. Pino Cotić ist nämlich der einzige, der Deutsch weder in der Grundschule noch in der Realschule lernte, sondern sich freiwillig entschieden hat, es in einer Sprachschule zu lernen, die er zweimal pro Woche nach der Arbeit besucht. Erwähnenswert ist auch, dass er Deutsch für seinen Beruf nicht braucht, sondern lernt es aus Neugier und Lust, an sich selbst zu arbeiten. Ungefähr die Hälfte der Befragten hält die deutsche Sprache für ihren aktuellen Job sehr nützlich, d.h. sie benutzen es oft auf der Arbeit. Zu dieser Hälfte gehören Ana, Teodor, Luka und Kristian. Alle oben genannten Befragten arbeiten in tourismusbezogenen Bereichen. Hier ist es ersichtlich, wie die Arbeitgeber bei der Auswahl von Mitarbeitern einen besonderen Wert auf Deutschkenntnisse legen, da die Touristen aus Deutschland und Österreich den überwiegenden Teil des touristischen Images im istrischen Raum ausmachen

und daher Deutschkenntnisse notwendig sind, um zur Verbesserung der Qualität im Tourismus beizutragen. Die Bevorzugung von deutschsprachigen Mitarbeitern seitens der Arbeitgeber bestätigt die am Anfang erwähnte Tatsache, dass die Wichtigkeit von Deutsch als Fremdsprache in der Touristenregion Istrien nicht in Frage gestellt werden darf.

5 Quellenverzeichnis

1. Apih, E. (1983). *Catalogo analitico della stampa periodica istriana (1807-1870), Bd.1.* Rovinj: Centro di Ricerche Storiche
2. Bechert, J. und Wildgen, W. (1991). *Einführung in die Sprachkontaktforschung.* Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
3. Dobrić, Bruno (2003). *Kultura čitanja i nacionalni pokreti: Čitalačka društva i knjižnice u Puli u drugoj polovici 19. i prvoj polovici 20. stoljeća.* Pula
4. Dobrić, Bruno (2016). *Novine i časopisi na njemačkom jeziku u Istri (1871.-1918.): Pula, Opatija, Brijuni.* Pula
5. Franceschini, R. und Miecznikowski, I. (ur.) (2004). *Leben mit mehreren Sprachen /Vivre avec plusieurs langues – Sprachbiographien/Biographies langagieres.* Bern.
6. <http://www.ssmb.hr/73/skolski-listovi> (Stand: 13. Oktober 2021)
7. <https://www.kdv.hr/index.php/zweigstellen/145-pula> (Stand: 13. Oktober 2021)
8. https://fet.unipu.hr/fet/studijski_programi/cjelozivotni/ljetna_skola_hrvatskog_i_njemackog_jezika/prijave_na_ljetnu_skolu_hrvatskog_i_njemackog_jezika_2021 (Stand: 1. November 2021)
9. <https://www.glasistre.hr/istra/pulski-ucenici-znanjem-njemackog-jezika-spremni-za-europsko-trziste-rada-560299> (Stand: 7. November 2021)
10. Melischnek, Gabriele; Seethaler, Joseph (1992): *Die Wiener Tageszeitungen: Eine Dokumentation-Bd. 3: 1918-1938.* Löbnitz
11. Piškorec, Velimir (2007). *Narativni identitet u jezičnobiografskim intervjujima.* In: *Jezik i identiteti*, ur. Jagoda Granić. Zagreb – Split: HDPL, 457-467.
12. Schmidt-Brentano, Antonio (1997). *Die osterreichischen Admirale. Band I : 1808-1895.* Vereingtes Königreich
13. Ujčić, Vitomir (1963). *Pula.* Pula.

[1] <https://www.istra.hr/hr/business-information/istra-u-medijima/statistika>; 8. November 2021

[2] <https://www.kdv.hr/index.php/zweigstellen/145-pula>; 13. Oktober 2021

[3] <https://www.glasistre.hr/istra/pulski-ucenici-znanjem-njemackog-jezika-spremni-za-europsko-trziste-rada-560299>; 7. November 2021

[4] https://fet.unipu.hr/fet/studijski_programi/cjelozivotni/ljetna_skola_hrvatskog_i_njemackog_jezika/prijave_na_ljetnu_skolu_hrvatskog_i_njemackog_jezika_2021; 1. November 2021